

Hallo liebe Leserin, lieber Leser,.....

Ich freue mich sehr, dass Du Dich für meinen kleinen Beitrag hier interessierst, und ich dadurch einige meiner Gedanken sowie Erlebnisse der letzten Zeit mit Dir teilen darf.

Aber erstmal möchte ich mich kurz vorstellen, damit Du Dir eine Vorstellung machen kannst, über wen du hier liest. Ich bin die Katja, 47 Jahre jung, verheiratet, Vater von zwei Kindern; und ich bin eine Transfrau! Da ich mich am Anfang selber mit den verschiedenen Ausdrücken nicht ausgekannt habe, möchte ich für all diejenigen, denen es momentan genauso ergeht, kurz den Begriff „Transfrau“ erklären. Es bedeutet für mich, dass ich mich als Frau fühle, aber in einem männlichen Körper stecke. Ich befinde mich also als Frau im falschen Körper. Noch! Ja, „noch“! Denn ich habe mich dazu entschlossen, das zu ändern. Ich habe mich dazu entschlossen, jetzt alle Schritte zu gehen, dass ich eine Frau im Körper einer Frau werde!

Sicher gibt es einige, die sich jetzt fragen werden, wie es dazu kam. Um es kurz zu fassen: ich habe mich schon sehr, sehr lange nicht wohl in meiner Haut gefühlt, ich hatte das Gefühl, dass etwas in meinem Leben nicht stimmt oder etwas fehlt. Lange Zeit kam ich nicht dahinter, was es war. Lange Zeit ertränkte ich diese Gefühle in Alkohol. Einige Monate nach meinem Alkoholentzug wurden die Gefühle nach und nach konkreter. Und zwar, dass ich eigentlich eine Frau bin. Tag und Nacht brannte sich ab da dieser Gedanke in mir fest. Zu Beginn wollte ich es nicht wahrhaben. Ich versuchte diese Gedanken zu verdrängen. „So was geht doch nicht! Wenn das bekannt wird, wie werden meine Frau und meine zwei Kinder reagieren. Die Gefahr einer Scheidung und Trennung ist einfach zu gross!“ dachte ich. Also versuchte ich dieses Wissen vor aller Welt zu verstecken. Ich entfernte mich immer mehr von meiner Familie. Ich verbrachte meine Freizeit nur noch vor mich hinbrütend auf der Couch. Drei Jahre lang. Dann ging es einfach nicht mehr. Nachdem ich in letzter Sekunde einen Selbstmordversuch abgebrochen hatte, entschloss ich mich, mit meiner Frau zu reden. Ich sagte ihr, dass ich mich im falschen Körper befinde. Und ihren ersten Satz werde ich mein ganzes Leben nicht vergessen. Sie sagte: „Gott sei Dank ist es nichts Schlimmes!“. Sie hatte natürlich meine Veränderung bemerkt, konnte aber, trotz vielem Nachfragen, keine Antworten aus mir herausbekommen. Sie hatte sich schon sehr grosse Sorgen gemacht und auch befürchtet, dass ich mit dem Leben Schluss machen würde. Aber nach ihrer Antwort war es mir, als hätte jemand ein Licht in totaler Finsternis eingeschaltet.

Dass mir in dem Augenblick ein Riesenstein von der Seele fiel, wird jeder mir wohl glauben. Die folgenden zwei Wochen wurde ich immer wieder von Weinkrämpfen befallen. Die Erleichterung musste sich einfach ein Ventil suchen. Es tat einfach nur gut, die Last der vergangenen Jahre von sich abfallen zu spüren. Auch meine Frau war mega erleichtert. In den folgenden Wochen wechselten sich bei ihr Phasen der Trauer, dass sie mich als ihren Mann verlieren würde, ab mit Phasen der Freude, dass ich nun wieder am gemeinsamen Leben teilnahm, und Neugierde, wie ich mich als Frau entwickeln würde. Unsere beiden Kinder haben den Schock und die Traurigkeit schon nach ein paar Tagen überwunden. Sie freuen sich einfach darüber, mich zurückgewonnen zu haben, sei es nun als Papi, Mapi, Pami, Mama K., Mama 11 oder als Katja. Ich bin ja nur gespannt, welche Bezeichnungen ihnen noch einfallen werden! :-)

Ab jetzt möchte ich eher thematisch geordnet und nicht mehr chronologisch weiter berichten. Nach dem klärenden Gespräch mit meiner Frau war klar, dass ich jetzt wirklich

eine Frau werden durfte. Endlich! Aber, wie? Womit anfangen? Wen fragen? Wohin sich wenden? Ich stand da wie der sprichwörtliche Ochse vorm Berg.

Meine Frau und ich machten uns auf die Suche im Internet. Nach einiger Zeit hatten wir zwei Anlaufstellen gefunden, die uns thematisch passend schienen. Die erste Adresse war die „Cigale“ von der Organisation „Rosa Lëtzebuerg“. Ich erhielt dort auch in der gleichen Woche einen Termin, wo ich mir erst einmal unter Tränen alles von der Selle reden konnte und ich erhielt wichtige erste Informationen, was ich als erste Schritte tun sollte. Da sie aber nicht spezifisch auf Transgender ausgerichtet sind, verwiesen sie mich an „Intersex und Transgender“, was die zweite Adresse war, die wir uns rausgesucht hatten. Ich hatte schon Kontakt per Mail mit dem Herrn Dr. Erik Schneider von Intersex & Transgender Luxembourg, wo er mich auf ihre Selbsthilfegruppe drei Wochen später hinwies.

Aber zappelig wie ich war, wollte ich nicht so lange warten und legte erstmal selber los. Schwerpunkt psychiatrisches Gutachten und Epilation. Hätte ich mir doch nur diese Mühe erspart. Was ich da erlebt habe! Oh wow. Solche Spezialisten können wirklich speziell sein, sei es in ihrer Ignoranz oder in ihrer Gleichgültigkeit dem Klienten/Patienten gegenüber. Fangen wir mit den Hautärzten an. Beim ersten Hautarzt, den ich aufsuchte, ergriff ich schon nach dem Vorgespräch die Flucht. Er erläuterte mir, dass ich mit der Epilation warten sollte, bis der mich operierende Arzt informieren würde, wo am Arm die Haut entnommen würde. Oh Göttin! In welchen Film war ich denn da hineingeraten. Die Hautentnahme am Arm findet nämlich bei der „Frau zu Mann“ Angleichung statt. Und ich will ja einen weiblichen Körper, keinen „doppelt“ männlichen. Also machte ich mich wieder auf die Suche.

Beim zweiten Hautarzt liefen Vorgespräch und Voruntersuchung zufriedenstellend. Dann kam der erste Epilationstermin mit dem Laser. Da meinte er plötzlich, dass er im Intimbereich nicht epilieren könne. Dabei hatte ich ihn im Vorgespräch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass gerade dort gewisse Stellen haarfrei sein müssen. Nachdem ich also darauf bestand, dass er die abgesprochene Epilation auch so ausführt, epiliierte er auch in dem Bereich. Alibihalber! Nicht mal zwei Minuten hat er für den Bereich gebraucht. Desweiteren war die Schutzbrille, die man tragen muss, nicht vor der Behandlung gesäubert worden (Makeupspuren von der Vorgängerin). Des weiteren stellte ich fest, dass die Behandlungsliege nicht sauber war. Zu Beginn war sie noch mit Papiertuch abgedeckt. Nachdem das Kühlgel, das vor der Epilation auf die zu behandelnden Stellen aufgetragen wird, danach nicht entfernt wurde, klebte dieses Papier bald wie eine Tapete an meinem ganzen Körper. Dieses Papier-Gel Gemisch musste ich dann am Ende mit weiteren Papiertüchern selber abschaben. Kann man es mir verdenken, dass ich bei diesem Arzt keine weitere Behandlung wollte?

Und jetzt zu den Erfahrungen mit meiner ersten Psychiaterin. Sie hat an gewissen Beratungsstellen hinterlegt, dass man transsexuelle Patienten zu ihr schicken könne. Zuversichtlich ging ich also hin. Ernüchtert brach ich nach der zweiten Sitzung ab. Selbst beim zweiten Termin war die gute Dame überhaupt nicht vorbereitet. Sie teilte mir immer wieder mit, dass *ich* herausfinden solle, wie wir vorgehen müssen, was gebraucht wird (für die Gesundheitskasse usw.). Um es kurz zu fassen, diese Psychiaterin wollte mit meiner Hilfe Erfahrungen sammeln, wie sie mit künftigen transsexuellen Klienten verfahren muss. Als Versuchskaninchen fühle ich mich jedoch eher nicht geeignet. Ihr hauptsächlichs Interesse galt meinen sexuellen Aktivitäten, was ja mit der Transsexualität primär nichts zu tun hat! Die einzige Erkenntnis, die diese Psychiaterin mir nach zwei Sitzungen gebracht hat, ist, dass ich zu viel Kaffee trinke. Wusste ich aber schon vorher! Hätte ich nicht abgebrochen, wären wir jetzt, vier Monate später, wahrscheinlich bei der optimalen Milch-Zucker-Dosierung für meinen Kaffee angelangt. Zum Glück habe ich in all diesen Fällen sowohl auf mein Bauchgefühl, als auch auf die Meinung meines Umfeldes gehört.

Mittlerweile habe ich jedoch sehr gute Adressen für Photoepilation und Nadelepilation gefunden, ebenso eine Psychologin, einen Psychiater, eine Psychiaterin (für die OP brauche ich zwei medizinische Gutachten) und eine Endokrinologin. Alle sind sehr kompetent und am Wohl des Klienten interessiert. Ich schreibe bewusst hier keine Namen, weder von den Guten, noch von den Pfuschern. Diese kannst Du in einem persönlichen Gespräch von mir erfahren, solltest Du Dich entschliessen, zu den monatlichen Versammlungen der Selbsthilfegruppe von „Intersex & Transgender Luxembourg“ zu kommen. Es sei noch gesagt, dass ich mittlerweile mein psychologisches und psychiatrisches Gutachten zu meiner Transsexualität habe und dass ich mit der Hormontherapie begonnen habe. Ich fühle mich dabei richtig phantastisch gut!

Ich möchte kurz auch noch einige Worte über die Reaktionen von meinem Freundeskreis und meinem Umfeld verlieren. Bis auf zwei Ausnahmen (männerfeindliche und desillusionierte Damen) waren alle anderen Reaktionen absolut positiv. Das Interesse an meinem Werdegang ist sehr gross und ich weiss, dass ich jederzeit auf die Unterstützung meiner Familie und meiner Freunde zählen kann. Was mir allerdings enorm geholfen hat, war, dass ich zu der Selbsthilfegruppe von „Intersex & Transgender Luxembourg“ gegangen bin. Nicht nur, dass man hier viele wichtige Informationen und Antworten auf seine Fragen bekommt, nein, hier lernt man auch Menschen kennen, die in der gleichen Situation sind, wie man selbst. Ich fühlte mich ab dem Zeitpunkt nicht mehr so anders und so allein. Und dafür möchte ich hier Erik und Marc stellvertretend für das ganze IsTg-Team danke sagen. Danke, dass Ihr für uns da seid, danke dass Ihr uns diese tolle Plattform bietet, danke dass Ihr für unsere Rechte kämpft, danke für die viele organisatorische, juristische und menschliche Arbeit die Ihr für uns leistet.....! Danke!

So liebe Leserin, lieber Leser.....! Nachdem Du Dich tapfer durch mein ganzes Geschreibsel durchgekämpft hast, sage ich auch Dir danke, dass Du Dir diese Zeit genommen hast. Und wer weiss? Vielleicht lernen wir uns ja demnächst persönlich bei der Selbsthilfegruppe kennen. Ich würde mich freuen. Denn wie heisst es doch so schön: „Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude.“ Und ich kann nur sagen, seit meinem Outing und dem Entschluss meine Transition zur Frau aktiv anzugehen, macht das Leben mir wieder enorm Freude und Spass!

Bis dann!
Eure Katja :-)